

## Unser Schutzkonzept für die Pilgerreise des Bistums Trier zum Weltjugendtag in Portugal 2023

Wir wollen und werden für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine unvergessliche Zeit organisieren. Der Weltjugendtag soll den jungen Menschen ermöglichen, Freundschaften zu schließen, eine junge lebendige Weltkirche zu erleben und ein Fest des Glaubens zu feiern.

Dennoch ist uns bewusst, dass eine solche Großveranstaltung, zudem in einem nicht deutschsprachigen Land, gewisse Risiken birgt, die Machtmissbrauch sowie sexuelle und spirituelle Grenzüberschreitungen<sup>1</sup> und Übergriffe ermöglichen könnten.

Deswegen erklären wir, dass auf der Grundlage der [Rahmenordnung Prävention der Deutschen Bischofskonferenz](#) und den [Ausführungsbestimmungen zur Präventionsordnung des Bistums Trier](#) ein institutionelles Schutzkonzept auch für unsere Fahrt nach Portugal gilt.

Die Leitung und Verantwortung für alle Mitfahrenden tragen Christel Quiring, Dipl. Pädagogin, Bischöfliches Generalvikariat, ZB 1.6.1 Jugendpastorale Handlungsfelder und Thomas Hufschmidt, Jugendpfarrer, Jugendkirche eli.ja Saarbrücken.

Die Leitung und Mitarbeitenden des diözesanen Orgateams sowie die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Gruppenleitungen haben eine Präventionsschulung absolviert und spezifische Inhalte zur Prävention wurden im Rahmen der Vorbereitung aufgefrischt. Es ist eine Einsicht in das Erweiterte Führungszeugnis erfolgt. Darüber hinaus haben die hauptamtlich Mitarbeitenden einen Verhaltenskodex und die ehrenamtlich Mitarbeitenden eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang unterschrieben. Die Gruppenleitungen wurden in einem Crash-Kurs "Junge Menschen geistlich begleiten" mit dem Thema Macht und Asymmetrie im Kontext von Einzel- und Gruppenbegleitung sowie im Hinblick auf spirituelle Erfahrungen sensibilisiert.

Auf Seiten des Veranstalters des Weltjugendtages in Portugal sind folgende Schutzmaßnahmen veranlasst:

- Die beim Weltjugendtag eingesetzten Teamleader und Volunteers aus aller Welt sind zum Thema Prävention sexualisierte Gewalt geschult.
- Alle Priester, die eine über den Weltjugendtag organisierte Beichtmöglichkeit anbieten, benötigen für diesen Einsatz ein Empfehlungsschreiben ihres Bischofs.
- Als externe Anlaufstelle arbeitet das WJT-Komitee zusammen mit APAV, einer Opferorganisation für jegliche Art von Gewalt (sexualisierte, seelische, körperliche...). Diese bieten neben Info- und Beratungsständen auch eine mobile Unterstützung an.

---

<sup>1</sup> Um übergriffige Verhaltensweisen und missbräuchliche Strukturen in religiösen oder weltanschaulichen Gemeinschaften zu beschreiben, werden verschiedene Begriffe verwendet. Alle Begriffe wie spiritueller (Macht-)Missbrauch, spirituelle Gewalt, religiöse Manipulation etc. beinhalten, dass Täter\*innen ihr geistliches Amt und/oder ihre Funktion z.B. als Seelsorger\*in, Begleiter\*in, Gruppenleiter\*in und die damit verbundenen institutionellen bzw. strukturellen Machtfunktionen dazu missbrauchen, anderen die eigenen religiösen Auffassungen, die eigenen Überzeugungen aufzudrängen und sie zu bestimmten Verhaltensweisen und Handlungen zu zwingen. Beim spirituellen Missbrauch werden christliche Werte, kirchliche Vorgaben, theologische Aussagen entweder manipulativ verändert oder grob pervertiert.

Im Vorfeld der Fahrt hat sich die Leitung und das diözesane Orgateam mit möglichen Risikofaktoren und Gefahrensituationen auseinandergesetzt, um die Mitreisenden bestmöglich zu schützen.

- Wir bemerken, dass die gesamte Pilgergruppe aus Minderjährigen – zum Fahrtantritt aber mindestens 14 Jahre alt - und Erwachsenen besteht.
- Die Vorgaben unseres Handelns sind die Regelungen des deutschen Jugendschutzgesetzes. Darüber hinaus lassen wir uns bei minderjährigen Mitreisenden zu rechtlich relevanten Themen (wie z.B. Nutzung von Bildrechten, Entfernung von der Gruppe) schriftlich das Einverständnis von Personensorgeberechtigten durch Einverständniserklärungen geben.
- Um den jungen Menschen eine gute Begleitung zu gewährleisten, wird die gesamte Pilgergruppe von 270 Personen in 14 Fraternité-Gruppen eingeteilt.
- Jeder Frat-Gruppe werden ungefähr 15 Teilnehmende zugeteilt.
- Jede Frat-Gruppe hat mindestens zwei konkrete Ansprechpersonen unterschiedlichen Geschlechts (=Gruppenleitungen), die verantwortlich für die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen sind. Gruppenleitungen können haupt- oder ehrenamtliche Verantwortliche der Gruppen vor Ort oder von uns beauftragte Personen übernehmen. Sollten sich aus den Reihen der Anmeldungen mehr Gruppenleitungen als nötig ergeben, treffen wir eine Auswahl der Gruppenleitungen. Dabei achten wir auf Gruppengröße, regionale Herkunft, eine angemessene Verteilung der Geschlechter und von Haupt-/Ehrenamtlichen und WJT-Erfahrung.
- Die Gruppenleitungen sind im Vorfeld zu den Themen interkulturelles Lernen, geistliche Begleitung, Prävention sowie Krisen- und Notfallmanagement geschult. Sie sind auf mögliche Risikofaktoren und Gefahrensituationen hingewiesen und haben sich mit speziellen Handlungsempfehlungen für die Fahrt zum Weltjugendtag auseinandergesetzt.
- Die Gruppenleitungen sind Ansprechpersonen für die Leitung und das diözesane Orgateam.
- Wir achten darauf, dass einfache und schnelle Kommunikationswege gewährleistet sind, sodass Informationsflüsse und Benachrichtigungsketten gesichert sind. Dies gilt auch für die Kommunikation der jeweiligen Gruppenleitungen und ihren Teilnehmenden.
- Im Vorfeld haben die Teilnehmenden bei einem Treffen die Möglichkeit, die Leitung, das diözesane Orgateam, ihre Gruppenleitungen sowie die anderen Teilnehmenden kennen zu lernen. Die Teilnahme am Vortreffen ist Voraussetzung für die Mitreise.
- Beim Vortreffen werden folgende Punkte mit den Teilnehmenden gezielt angesprochen und ggf. erforderliche Vereinbarungen getroffen:
  - o Grenzachtender Umgang miteinander (Hinweis auf Verhaltenskodex und Verpflichtungserklärung für die Leitung, das diözesane Orgateam sowie die haupt- und ehrenamtlichen Gruppenleitungen)
  - o Regelungen des deutschen Jugendschutzgesetzes
  - o Begegnung mit der portugiesischen und anderen fremden Kultur/en
  - o Unterbringung in der Gastfamilie oder Turnhalle
- Die TN-Liste dieser Fahrt liegt nicht nur der Leitung und dem diözesanen Orgateam während der Fahrt zur Hand, sondern steht unter der Wahrung des Datenschutzes auch dem Backoffice in Trier zum Krisen- und Notfallmanagement zur Verfügung.
- Unser Schutzkonzept für die Weltjugendtagsfahrt, nebst Notfallkontaktnummern und Lageplänen für alle wichtigen Orte, geht den Teilnehmenden und den Sorgeberechtigten rechtzeitig zu.

Auch wenn die oberste Priorität dem Schutz aller Teilnehmenden vor sexuellen und spirituellen Grenzüberschreitungen und Übergriffen während der Fahrt gilt, bestehen dennoch besondere Veranstaltungsbedingungen, die unterschiedliche Risiken bergen können.

Nachstehende beispielhafte Situationen benennen wir als Ereignisse, die durch ihre Einzigartigkeit und Ungewohntheit bei (jungen) Menschen Unsicherheitsgefühle auslösen könnten. Hierbei und in allem gilt natürlich, dass sich Personen jederzeit und bei Wahrnehmung von Situationen, die das Wohl einer jeden Person einschränken oder gefährden, an die Gruppenleitungen oder/und die Leitung und das diözesane Orgateam wenden können.

- Da mehrere hunderttausend junge Menschen aus der ganzen Welt in Portugal erwartet werden, werden die Veranstaltungsorte vermutlich voller Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen sein
  - o Es wird in Portugal im Hochsommer sehr warm sein. Viele Menschen werden kurze Kleidung tragen, schwitzen und sich im Freien aufhalten. In Lissabon wird es vermutlich sehr voll und eng werden, da die Weltjugendtagspilger\*innen zusätzlich zu den Einwohner\*innen in die Stadt kommen. Das auszuhalten oder gar zu genießen, haben wir durch die fast drei Jahre andauernden Abstandsgebote und „social distancing“ etwas verlernt. Auch kann es bei „Überholvorgängen“ oder auf den Jugendfestivals zu unbeabsichtigten Berührungen kommen. Wir ermutigen alle Teilnehmenden, ihren Gruppenleitungen oder/und der Leitung und dem diözesanen Orgateam mitzuteilen, sobald sie sich in einer Situation unwohl fühlen. Gern können Desinfektionsmittel und Mund-Nasen-Schutz zum persönlichen Reisegepäck hinzugefügt und auch benutzt werden.
- Im Rahmen des Weltjugendtages können sich zeitweise bis zu 2 Millionen Menschen auf engem Raum bewegen, was dazu führt, dass die Übersicht über die eigene Gruppe nicht immer gewährleistet sein kann. Sollte es in diesem Zuge zu dem „Verlust“ einer Person kommen, ist es unabdingbar nach misslungenen Kontaktversuchen mit den Gruppenleitungen oder anderen Gruppenmitgliedern die Leitung bzw. das diözesane Orgateam zu informieren. Beim „Verlust“ einer minderjährigen Person ist der Notfallmanager (OTV) zu informieren.
  - o Es gibt ein deutsches Pilgerzentrum im Goethe-Institut in Lissabon als zentrale Anlaufstelle. Mit den Teilnehmenden ist für einen solchen Fall ein Treffpunkt vereinbart, sofern der Handykontakt nicht zustande kommen kann.
  - o Im Bedarfsfall kümmert sich der Notfallmanager (OTV) um die Information von Behörden und fordert weiterreichende Hilfen an.
- Traditionell werden die jungen Menschen in Gastfamilien untergebracht:
  - o Während der WJT-Woche in Lissabon ist seitens des WJT-Komitees geplant, dass Minderjährige nicht in Gastfamilien unterkommen.
  - o Während der Tage der Begegnung in Aveiro sollen alle Pilger\*innen in Gastfamilien untergebracht werden.
  - o Die Gastfamilien sind alle auf Empfehlung der jeweiligen Gemeinde ausgewählt worden bzw. sind dort bekannt.
  - o Wir achten darauf, dass die Unterbringung in Gastfamilien immer zu zweit erfolgt. In Aveiro wird bei der Zuteilung einer minderjährigen Person darauf geachtet, dass zusätzlich eine erwachsene Begleitperson ebenfalls dort untergebracht ist.
  - o Bei der Zuteilung zu den Gastfamilien versuchen wir auch Geschlecht, Alter und Bekanntschaftsgrad zu berücksichtigen.
  - o Die TN haben jederzeit die Möglichkeit, sich in Konfliktsituationen an ihre Gruppenleitungen und/oder die Leitung und das diözesane Orgateam zu wenden. Niemand muss eine unangenehme Situation aushalten. Wir werden dann Alternativen finden.

- Es ist nicht ausgeschlossen, dass einzelne Gastfamilien für die Unterbringung nochmals eigene Regelungen (Ruhezeiten, Verhaltensregeln, „Badezimmerplan“ etc.) formulieren. Diese Regeln bitten wir zu akzeptieren, um sich in die Hausgemeinschaft für diese kurze Zeit zu integrieren, es sei denn, sie schränken das Wohl der untergebrachten Personen in einer unangemessenen Weise ein. In diesem Fall ist dies unverzüglich den Gruppenleitungen und/oder dem diözesanen Orgateam zu melden, um schnell eine Lösung zu finden.
- Da es nie möglich ist, dass alle Pilger\*innen in Gastfamilien wohnen, kommt es häufig vor, dass einige Pilger\*innen-Gruppen in Schulen und Turnhallen auf mitgebrachten Isomatten schlafen.
  - Die Gruppenleiter übernachten räumlich getrennt von den Teilnehmern. In Massenunterkünften wird die Trennung z.B. durch Abstand hergestellt.
  - Die Unterbringung erfolgt bei Teilnehmern und Gruppenleitern getrennt nach Geschlechtern. In Massenunterkünften wird die Trennung z.B. durch Abstand hergestellt.
  - Dusch- und Waschmöglichkeiten werden (örtlich oder zeitlich) getrennt nach Geschlechtern und getrennt für Gruppenleiter und Teilnehmer bereitgestellt.
  - Die Benutzung von Massenduschen ohne Sichtschutz setzt Badekleidung (Badeanzug/Bikini bzw. Badehose) voraus.
  - Wir werden darauf achten, dass durch die Schlafplatzverteilung und die Sanitärsituation möglichst keine Situationen entstehen, die jemandem unangenehm sein können. Sollte dies dennoch der Fall sein, stehen die Gruppenleitungen und/oder das diözesane Leitungsteam für Problemlösungen zur Verfügung.
- Traditionell verbringen alle Pilger\*innen beim Weltjugendtag die letzte Nacht von Samstag auf Sonntag gemeinsam auf dem großen Feld, auf dem am Samstagabend eine gemeinsame Vigil und am Sonntagmorgen die Abschlussmesse mit dem Papst gefeiert werden. Der Feldplatz bietet einige „Besonderheiten“:
  - Es gibt die Möglichkeit an festgelegten Orten mobile Toiletten und Waschbecken zu nutzen. Aus der Erfahrung der letzten Jahre gibt es zu wenige sanitäre Einrichtungen, die hoch frequentiert sind. Es kann vorkommen, dass sich Warteschlangen bilden, in denen für die Toilette oder für das Waschbecken zum Zähneputzen angestanden werden muss.
  - Es gibt an markierten Orten auch die Möglichkeit zu seelsorgerischen Gesprächen und auch Beichtmöglichkeiten in verschiedenen Sprachen. Hier kann es passieren, dass während eines seelsorglichen Gespräches oder einem Beichtgespräch die Privatsphäre durch vorbeilaufende Menschen oder ein parallel stattfindendes Gespräch in unmittelbarer Nähe eingeschränkt ist. Dies gilt es im Vorfeld abzuwägen und bei der Nutzung des Angebotes zu berücksichtigen.

Alles, was die Gruppenleitungen und/oder die Leitung und das diözesane Orgateam sagen oder tun, dürfen die Teilnehmenden weiter erzählen. Es gibt darüber keine Geheimhaltung. In Bezug auf die Beichte unterliegt nur der Priester dem Beichtgeheimnis und ist zur Verschwiegenheit in Bezug auf alles, was ihm in der Beichte anvertraut wird, verpflichtet. Die beichtende Person darf über das Gespräch berichten, wenn sie es möchte.

Die Teilnehmenden haben im Vorfeld die Kontaktdaten der Gruppenleitungen erhalten. Ihnen ist ein Notfallpass mit der europäischen Notrufnummer 112, den Telefonnummern der Gruppenleitungen und der Notfallnummer +49 160 91 91 91 94 des Notfallmanagers des Bistums Trier (OTV) zum Mitführen während der Reise ausgehändigt worden.

Wichtige Rufnummern

**Notfallhandy** **+49 160 91 91 91 94**

Projektleitung **Christel Quiring** **+49 151 538 309 10**

christel.quiring@bistum-trier.de

Stellv. Projektleitung **Thomas Hufschmidt** **+49 151 148 393 89**

thomas.hufschmidt@bistum-trier.de

Phoenix (externe Beratungsstelle für Menschen, die von sexualisierter Gewalt erfahren haben oder betroffen sind.) **+ 49 681 761 9685**

